

## EVANGELIUM: JOH 2,1-11

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Gemeinde: Ehre sei dir, o Herr.

**1 Am dritten Tag wurde in Kana in Galiläa eine Hochzeit gefeiert. Die Mutter von Jesus war dabei,**

**2 und auch Jesus war mit seinen Jüngern dazu eingeladen.**

**3 Als der Weinvorrat zu Ende war, sagte seine Mutter zu ihm: »Sie haben keinen Wein mehr!«**

**4 Jesus erwiderte ihr: »Frau, das ist meine Sache, nicht deine! Meine Stunde ist noch nicht gekommen.«**

**5 Da wandte sich seine Mutter an die Diener und sagte: »Tut alles, was er euch befiehlt!«**

**6 Im Haus standen sechs Wasserkrüge aus Stein, von denen jeder etwa hundert Liter fasste. Man brauchte sie wegen der Reinigung, die das Gesetz vorschreibt.**

**7 Jesus sagte zu den Dienern: »Füllt diese Krüge mit Wasser!« Sie füllten sie bis an den Rand.**

**8 Dann befahl er ihnen: »Jetzt nehmt eine Probe davon und bringt sie dem Mann, der für das Festessen verantwortlich ist.«**

**Sie brachten ihm eine Probe,**

**9 und er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher dieser Wein kam; nur die Diener, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Er rief den Bräutigam zu sich**

**10 und sagte: »Jeder bringt doch zuerst den guten Wein auf den Tisch, und wenn die Gäste schon reichlich getrunken haben, folgt der schlechtere. Aber du hast den guten Wein bis zuletzt aufgehoben!«**

**11 So vollbrachte Jesus in Kana in Galiläa sein erstes Wunderzeichen und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger kamen zum Glauben an ihn.**

Liebe Mitchristen , hier in der Kapelle,

liebe Patientinnen und Patienten

Unser Sohn Matthias heiratet. Nicht sofort, aber im September. Eine schöne und nervige Zeit: schon seit dem vergangenen Jahr wird geplant, überlegt, gerechnet. Geprüft, für und gut befunden und verworfen: Da ist das Kleid der Braut, der Anzug, die Gaststätte, der Fotograf, die Kirche, die Texte zur Trauung, die Auswahl des Pastors. Die Getränke, der Wagen zur Hochzeit und vieles mehr. Es soll ein tolles Fest werden, allen soll es gefallen.

Das war damals als unsere Geschichte spielt sicher genau so ein wichtiger Tag für die Brautleute. Und so lässt Johannes in seinem Evangelium das erste Auftreten von Jesus während einer Hochzeit geschehen. Und Johannes macht es uns nicht ganz einfach mit den vielen Bildern und Deutungen in seinen Texten: das werden wir in den nächsten Wochen des Jahres erleben. Da ist jedes Wort wichtig, denn Johannes will nicht einfach nur berichten, sondern er legt aus, er deutet das Leben Jesu und seine Lehre. Lassen Sie uns einige Bilder betrachten, die er in seinem heutigen Evangelium gebraucht und sie hinterfragen und ausdeuten:

Hochzeit: mitten im Leben tritt Jesus in Erscheinung. Hochzeit, das ist Neuanfang, Neubeginn. Die Brautleute verlassen ihr Elternhaus (damals auf jeden Fall) Sie beginnen einen eigenen Weg, mit Familie, mit Kindern. Hoffnung auf das Gelingen der Partnerschaft ist groß, dunkle Wolken an so einem Tag selten. Und so einem Neuanfang erlebt Jesus mit seiner Mutter und seinen Freunden auf dem Fest. Nicht nur Neuanfang für die Brautleute, auch Neuanfang für ihn. Die Hochzeit dauert schon einige Tage. Die Stimmung ist gut, der Bräutigam, hat seine Braut vom ihrem Elternhaus abgeholt, der Rabbi hatte die segensworte über die Eheleute gesprochen und das große Festmahl hat begonnen. Dann eine Blamage: der Wein ist aus.

Maria macht Jesus darauf aufmerksam. Aber er ist unwirsch. „Meine Stunde ist noch nicht gekommen“- Aber Maria behält die Nerven. „Was er euch sagt das tut“. **Maria**- seine Mutter- nur zweimal wird sie bei Johannes genannt. Bei der Hochzeit, ganz am Anfang seines Tuns: Es ist eine Frau, die den Anschlag gibt. Wie so oft im Evangelium. Hier Maria, dann Martha und Maria, Maria Magdalena und andere, die ihn begleiten. Das kann doch kein Zufall sein? Und Maria wird am Ende erwähnt unter dem Kreuz, als Jesus sie Johannes anvertraut: Sieh da deine Mutter. Fast wie eine Klammer um das Leben Jesu ist Maria, sie hält alles zusammen, was ihren

Sohn angeht. Und so wird sie zum Grundstock der christlichen Gemeinde.

„Füllt die Krüge mit Wasser und bringt dem Speisemeister“. Und siehe, es war ein guter

**Wein**, fast 600 Liter. Und der Vorsteher macht dem Bräutigam Vorwürfe. „Wenn die Leute schon viel Wein getrunken haben, dann kommst du mit dem guten Wein. Das gehört sich nicht. Den guten serviert man zu Beginn des Festes“ Ein **Wunder mitten im Leben**. Wasser zu Wein. Vielleicht mit sogar etwas brackigem Wasser. Aber Jesus macht auch aus nicht so gutem Gutes. Die Theologen streiten noch ob der Wein vergoren, oder ein Naturprodukt-also Saft war. Aus den Schriften ist das nicht genau heraus lesbar. Aber ich glaube, dass sind Randprobleme. **Wein**, das ist für uns heute auch noch ein wertvolles Getränk. Viel Arbeit steckt darin: Vom Weinberg und Rebstock zur Traube, zur Kelter und zum Wein. Begriffe, die und aufhorchen lassen: das „Gleichnis vom Weinstock und den Reben“. „Ihr gehört zu mir, seid fest mit mir verbunden. – Und er nimmt Brot und Wein als Zeichen seiner Gegenwart beim Mahl, ein Mahl des wir bis heute Tag für Tag feiern.

**Wein**, das ist Freude, Wein das ist Fest. Wein das ist Mittel gegen Krankheit ( wie Paulus Timotheus empfiehlt ) Und 600 Liter Wein das ist **Überfülle**. Reichtum. Ein Zeichen für das was kommen wird, ein Zeichen für die Langlebigkeit des Glaubens. Nicht Not, Tod und Krankheit führen zu diesem Wunder Jesu, sondern Freude und Fröhlichkeit. Er offenbarte seine Herrlichkeit in diesem Wunder, so wie er im Kapitel vorher Philipus und Natanael versprochen hatte: „Du wirst größeres erleben, als all das: Ihr werdet Gottes Lichtwelt offen sehen“

Und so entwickelt sich aus dem ersten Auftreten Jesu seine Besonderheit, seine Kraft, die Johannes in seinem Evangelium immer wieder deutlich macht in seinen Zeichen und Bildern: **Jesus ist:**

Weg,

Licht,

Geist,

Leben,

Wahrheit.

Und so **sind wir alle** eingeladen zu diesem Fest des Glaubens, diesem Sinnbild Hochzeit. Wir sind eingeladen zum großen Fest. Auch wenn wir Zweifel und Ängste haben, wenn wir krank sind und in Not, wenn wir traurig und betrübt sind, nicht mehr ein und aus wissen, dann ist da die Einladung Jesu zum **Fest der Glaubens**: hier erfahren wir seine Liebe , Hingabe und Verlässlichkeit, seine Freude und seinen Glauben an den Vater, den er uns vorgelebt hat, in allem was er tat, von der Hochzeit zu Kana bis zum Tod, zur Auferstehung und Geistsendung. Und eine kleine Anekdote, Warum uns das alles betrifft:

Zum Kirchenlehrer Hieronymus kam einmal ein Zweifelnder und erklärte: »Das ist ja eine Unmenge von Wein!« - Hieronymus antwortete nachdenklich: »Ja, wir trinken heute noch davon.«

## Eingeladen zum Fest des Glaubens

Refr.: Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens.

Aus den Dörfern und aus Städten, von ganz nah und auch von fern,  
mal gespannt, mal eher skeptisch, manche zögernd, viele gern,  
folgten sie den Spuren Jesu, folgten sie dem, der sie rief,  
und sie wurden selbst zu Boten, das der ruf wie Feuer lief:

Refr.: Eingeladen zum Fest des Glaubens...

Und so kamen die in Scharen, brachten ihre Kinder mit,  
ihre Kranken, auch die Alten, selbst die lahmen hielten schritt.  
Von der Straße, aus der Gosse kamen Menschen ohne Zahl,  
und sie hungerten nach Liebe und nach Gottes Freudenmahl.

Refr.: Eingeladen zum Fest des Glaubens...

Und dort lernten sie zu teilen Brot und Wein und Geld und Zeit;  
und dort lernten sie zu heilen Kranke, Wunden, Schmerz und Leid;  
und dort lernten sie zu beten, dass dein Wille, Gott, geschehe;  
und dort lernten sie zu leben, dass das Leben nicht vergehe.

Refr.: Eingeladen zum Fest des Glaubens...

Aus den Dörfern und aus Städten, von ganz nah und auch von fern,  
mal gespannt, mal eher skeptisch, manche zögernd, viele gern,  
folgten wir den Spuren Jesu, folgten wir dem, der uns rief,  
und wir werden selbst zu Boten, dass der Ruf der gilt, der lief:

Refr.: Eingeladen zum Fest des Glaubens...